

und gebrochen, aber dennoch in rhythmischer Verbindung zum Allebedigen. Dadurch pulst es durch unsere Empfindungen wie ein Ahnen und läßt, wer erinnert sich nicht, die Augen manchmal schließen vor dumpfen und wirren Glücksbewußtsein, gerade in der Einzelbewegung eines Menschen zum Einzelanderen hin, aber auch vor Scham und Angst, das intensitätslebendige Rhythmische tragen und ertragen zu können, Lebensmomente — durchbricht, Bewußtseinsauflösungen, die jene Bewegung als das Tasten um Gemeinsamkeit erkennen lassen als ein Zueinander, weil es wärmer, weil es geschützter, nicht weil zwei mehr sind als eins, sondern ein Zueinander, das in der Auflösung des Einzelnen im Sinne des Hinzukommens gelegen ist, als ein Mehr nicht an Sein, sondern an Bewegung und Rhythmus, als das Geschenk des Ichbewußtseins. Dieses Geschenk ist ein Ausfluß der Mütterlichkeit, und es wird angenommen, es kann oft angenommen werden, wenn rhythmisch die Mütterlichkeit des andern gleichbeschwingt ist. Wenn beide im Gemeinschaftsrhythmus atmen, im Gemeinschaftsbewußtsein und wenn das Zueinander erstrebt, dieses Bewußtsein dadurch lebendig zu machen, im eigenen Ichbewußtsein, wo es noch nicht nur ungelöst ist. Diese Liebe umschwebt die Ehe wie ein dünner sphärischer Hauch und insbesondere die Einzelehe. Machen wir, daß er Erfüllung und Inhalt wird. Dann werden wir die Gesetzmäßigkeit einer Erlebenserstarrung wie Ehe abstreifen,